

ERHARD MARSCHNER †

Jeder Verstorbene hinterläßt Leere im Leben vieler Menschen. Nicht nur die nächsten Familienangehörigen und Freunde vermissen nun den am 2. November 1992 in München verstorbenen Erhard Marschner. Er hinterläßt darüber hinaus eine Lücke, die im Augenblick niemand zu füllen in der Lage ist. Sein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte der böhmischen Länder ist einmalig, und es ist kaum zu fassen, daß dieser unersetzliche Forscher kurz vor der Vollendung seiner Arbeit verstarb.

Erhard Marschner, am 7. Juli 1909 in dem Hause geboren, wo heute das Rathaus von Groß-Schönau (Velký Šanov) seine Amtsräume hat, wurde dazu ausgebildet, das Familienunternehmen zur Erzeugung von Wäsche- und Zwirnnöpfen zu leiten. Nach Kriegsdienst und Vertreibung ließ er sich mit seiner Familie in Bayern nieder und leitete bis 1976 eine selbständige Handelsvertretung. Dem passionierten Genealogen und Familienforscher war es danach gegönnt, sich weitere fünfzehn Jahre ganz und gar seinem zweiten Beruf zu widmen: jenem Wirkungsbereich, in dem er seine besonderen Leistungen vollbrachte.

Neben seinen schier unzähligen biographischen Forschungen war er insbesondere auf dem Gebiet der Geschichte der deutschböhmischen Industrie tätig. Tausende von Lebensläufen vermochte er zu rekonstruieren, die ohne ihn in Vergessenheit geraten wären. Damit wurden die Entwicklungen großer und kleiner Firmen seit dem späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart zusammengetragen, die große Migration böhmischer Industrieller in der Habsburgermonarchie erfaßt und die Beziehungen zu Deutschland festgehalten. Alphabetisch ging Erhard Marschner vor, bei der Bearbeitung des letzten Buchstabens war er gezwungen, seine Hoffnung auf die Vollendung seines Werkes aufzugeben.

Um die Biographische Sammlung des Collegium Carolinum und das auf ihren Grundlagen entstehende Biographische Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder erwarb er sich damit während der drei Jahrzehnte seiner Mitarbeit einmalige Verdienste. Aber auch das Österreichische Biographische Lexikon und die Neue Deutsche Biographie hingen in den einschlägigen Bereichen von seinen Beiträgen ab, und auch sie werden kaum in der Lage sein, ihn gleichwertig zu ersetzen.

Aus seinen umfangreichen Studien zur Erfinder- und Technikgeschichte erwarb besonders seine Monographie „Josef Ressel. Erfinder der Schiffsschraube“ inter-

nationale Anerkennung. Von seinen Regionalstudien erfreut sich der biographische und wirtschaftsgeschichtliche Teil des „Heimatbuchs des Kreises Schluckenau“ als ein Beispiel gründlicher Regionalforschung großer Popularität. Er betreute als Schriftleiter die Zeitschrift *Sudetendeutsche Familienforschung*, gehörte unter anderem zu den Mitarbeitern des *Genealogischen Handbuchs des Adels*, gab eine Studie über die Städtewappen des nordböhmischen Niederlandes heraus, und seine „Geschichte der Stadt Groß-Schönau in Böhmen“ soll in tschechischer Sprache erscheinen.

Für sein breites Wirken wurde Erhard Marschner vielfach geehrt, so auch durch die Verleihung der *Liechtenstein-Medaille der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft* in Wien und des *Ritterkreuzes des fürstlichen Liechtensteinschen Verdienstordens*. Die Fäden tausender Genealogien, Biographien und Familienforschungen liefen bei Erhard Marschner zusammen, jedes Datum prüfte er sorgfältig anhand von Matrikeln, standesamtlichen Eintragungen, Verwaltungs-, Militär- und Kirchenarchiven und vermochte damit manch einen in anderen Nachschlagewerken tradierten Irrtum zu berichtigen. Im *Collegium Carolinum* war seine Anwesenheit, verbunden mit der unübertroffenen Geduld eines leidenschaftlichen Forschers, stets von allen Mitarbeitern als Anregung empfunden worden. „Unser Herr Marschner“ war uns mehr als ein Mitarbeiter.

München

Ferdinand Seibt/Eva Schmidt-Hartmann